

# Alles ist an Gottes Segen

Text: Nürnberg 1676; Weise: Johann Löhner 1691 / bei J. A. Hiller 1793

Sopran  
Alt

1. Al - les ist an Got - tes Se - gen und an sei - ner Gnad ge -  
2. Der mich hat bis - her er - näh - ret und mir man - ches Glück be -

Tenor

3. Vie - le mü - hen sich um Sa - chen, die nur Sorg und Un - ruh  
4. Hoff - nung kann das Herz er - quik - ken; was ich wün - sche, wird sich

Baß

5. Er weiß schon nach sei - nem Wil - len mein Ver - lan - gen zu er -  
6. Soll ich län - ger all - hier le - ben, will ich ihm nicht wi - der -

le - gen ü - ber al - les Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoff - nung  
scheret, ist und blei - bet e - wig mein. Der mich wun - der - bar ge -

ma - chen und ganz un - be - stän - dig sind; ich be - - gehr, nach dem zu  
schicken, so es an - ders Gott ge - fällt. Mei - ne See - le, Leib und

fül - len, es hat al - les sei - ne Zeit. Ich hab ihm nichts vor - zu -  
stre - ben, ich ver - las - se mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang be -

set - zet, der be - hält ganz un - ver - let - zet ei - nen frei - en Hel - den - mut.  
füh - ret, und noch lei - tet und re - gie - ret, wird fort - hin mein Hel - fer sein.

rin - gen, was Ge - nü - gen pflegt zu brin - gen und man jetzt gar sel - ten findt.  
Le - ben hab ich sei - ner Gnad er - ge - ben und ihm al - les heim - ge - stellt.

schreiben; wie Gott will, so muß es blei - ben; wann Gott will, bin ich be - reit.  
ste - het, al - les Ir - di - sche ver - ge - het und fährt wie ein Strom da - hin.